

Laibacher Zeitung.

№ 58

Freitag den 19. July 1822.

Laibach.

Folgende milden Beyträge zur Unterstützung der durch Feuer verunglückten Bewohner von Eisnern, Stadenim und Pleschenza, sind neuerlich eingekommen:

Von der Bez. Obrigkeit Mürkendorf, 90 fl. 3 kr., nebst einigen Naturalien und Kleidungsstücken; von den Höchern der beyden philosophischen Jahrgänge in Görz, 25 fl. 30 kr.; von der Bez. Obrigkeit Michelsstätten, 142 fl. 6 2/4 kr.; von der k. k. Polizey-Direction in Grätz, 22 fl. 12 kr. M. M. und 65 fl. W. W.; von der Bez. Obrigkeit Freudenthal, 100 fl. M. M., ein Stab Leinwand und ein Leintuch.

Seine k. k. Majestät haben über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit a. h. Entschliebung vom 3. v. M., dem Johann Georg Lur, Mechaniker, in Wien auf der Wieden in der Waggasse Nr. 275, auf die Erfindung: „mittels einer mechanischen Behandlung metallene, eisbeinene und hölzerne Zollstäbe nach ihrer ganzen Länge von 3 und 4 Fuß, nicht nur in ganze, halbe und Viertel-Zolle, sondern auch in Linien sehr genau eingetheilt, wohlfeiler und dauerhafter zu verfertigen, als die bisherigen zwar guten, aber bloß auf einige Zoll mit Linien versehene Zollstäbe von 3 und 4 Fuß Länge:“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche allerhöchste Entschliebung in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 15. Erb. 50. v. M., Z. 16. 56, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 5. July 1822.

Se. k. k. Maj. haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit a. h. Entschliebung vom 9. v. M., den Gesawiskern Felix und Judith Barbaute et Compagnie, Getreidhändlern, Gutsbesitzern und Erzeugern des Luxus-Gebädes in

Verona, in der Straße Via nuova Nr. 960, auf die Verbesserung: „das Luxus-Gebäde durch Anwendung eines eigenen Gährungsstoffes, ohne Gebrauch irgend einer sauren Substanz, das heißt, ohne die Zuthat des Bierhefens oder irgend eines gemeinen Gährungsmitfels, welches gewöhnlich bis jetzt von den Erzeugern eines dergleichen Gebädes, und von allen andern, die diese Kunst ausüben, in Anwendung gebracht wurde, zu erzeugen, wodurch sich der Vortheil darstelle, daß das Gebäde, nachdem es auf deutsche, italienische und französische Art gebacken wurde, immer süß und leicht bleibe, sobald es alt geworden, von selbst zum Zwieback werde, ohne das es, bey der beseitigten Einwirkung der Feuchtigkeit, Schimmel oder von Würmern angegriffen werden könne, und daß der Teig, in Folge einer eigenen Manipulation bey der Anmachung desselben, zur Bildung eines Gebädes von verschiedener Größe, geeignet erhalten werde:“ ein Privilegium auf die Dauer von sechs Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliebung in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 19. v., Erb. 1. l. M., Z. 16,866, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 12. July 1822.

K ü s t e n l a n d e.

Die Gazzetta di Venezia enthält Folgendes vom 6. d. M.: „So eben erhalten wir die Nachricht von Ankunft der aus China zurückkehrenden kaiserl. österreichischen Corvette Carolina in Triest. Die außerordentliche Hitze hat am Bord derselben die unter dem Namen Miasmorola bekannte Krankheit erzeugt, welche mehreren Personen von der Equipage verderblich wurde. Zu bedauern ist der Verlust des Hrn. Pörtl, Schiffs-Capitäns der zweyten Classe, und Commandanten dieser Expedition. Er unterlag dieser Krankheit in der Nähe von Gibraltar. Se. k. k. Majestät verlieren an ihm einen treuen Diener, und die königl. Marine einen ihrer werthvollsten Officiere.“

W i e n.

K u n d m a c h u n g.

In Gemäßheit der in der hierortigen Kundmachung vom 7. Junius l. J. erteilten Zustimmung, bringt die Direction der priv. österr. National-Bank, die mit letztem Junius l. J. abgeschlossene Übersicht der Bank-Ertragnisse für den ersten Semester 1822, welche der heutigen Zeitung als Beysage anruht, zur allgemeinen Kenntniß.

Wien, den 9. Julius 1822.

Joseph Graf v. Dietrichstein,
Gouverneur der priv. österr.
National-Bank.

Melchior Ritter v. Steiner,
dessen Stellvertreter.

Johann Conrad H y p p e u m a y e r,
Bank-Director.

T y r o l.

Innsbruck, den 10. July. Der Norden und der Süden Deutschlands bilden heuriges Jahr einen seltsamen Contrast. Während man aus dem nördlichen Deutschland hört, daß die Getreidpreise in Folge der anhaltenden Dürre bedeutend steigen, ja an einigen Orten um 50 Procent hinauf gegangen, und Haber und Gerste der Scheffel mit mehr als einem Thaler bezahlt worden sind, deren Preise früher 10 bis 14 Groschen waren, ist in unserm Tyrol eine gesegnete Roggen-Ernte erfolgt, und zwar schon in der Mitte Juny, so daß die Felder in der Hälfte dieses Monats bereits zur zweyten Ansaat wieder angebaut waren. Schon jetzt — ein in Tyrol höchst seltener Fall — sieht man sogenannte Türkenbrater (fast reife Türkenkolben), und dieses Hauptproduct des vaterländischen Bodens verspricht eine reichliche Ernte. Auch im südlichen Tyrol windet Ceres den goldenen Aehrenkranz, Pomona hat ihr Horn gefüllt, und Liber jauchzt freudig und hoffnungsvoll um die üppigschwellende Traube.

U n g a r n.

Preßburg. In der, mit allerhöchster Genehmigung unsers gnädigsten Monarchen, hier abzuhaltenden geistlichen National-Synode, unter dem Vorsitze Sr. Hochfürstlichen Gnaden, des Hrn. Erzbischofs von Gran und Primas von Ungarn; Alexanders von Rudna und Dives-Ujfaln, werden, dem k. Rescripte nach (datirt: Raibach den 23. März 1821), nur bloß allein über folgende Punkte die Verathungen gepflogen werden:

1. Über die Mittel, wie die gesunkene Moralität zurückgeführt, und insbesondere die Disciplin der Welt- und Klostergeistlichen, so wie auch der studierenden Jugend, wieder hergestellt werden könne.

2. Über die, bey allen bischöflichen Lyceen einzuführende Gleichförmigkeit, in der Lehre sowohl als in der Methode.

3. Über die beyzuliegenden Streitigkeiten, welche auf der königl. Universität zwischen den Professoren der Theologie obwalten.

4. Über die Statuten der geistlichen Orden, wie selbe dem gegenwärtigen Zustande der Kirche angepaßt werden sollen.

5. Über die Besorgung einer, nach der Kaldianschen Übersetzung herauszugebenden zweckmäßigen neuen ungarischen Bibel.

6. Über die Art, wie ein größerer Fond des Instituts zu Wien, für die höhere Bildung der Presbyteren, mit Berücksichtigung der 20 ungarischen Presbyteren, zusammengebracht werden könne.

7. Über die Ausgleichung der Messen-Zahlen, welche ehemals bey den aufgehobenen geistlichen Orden fundirt worden; nun aber dem, durch die ungünstigen Zeitumstände erschöpften Religionsfonde sowohl, als auch der sie bisher besorgten Geistlichkeit zur großen Last fallen.

8. Über eine gleichförmige und dem Zwecke mehr entsprechende Regulirung der geistlichen Sitten und kirchlichen Gerichtsbarkeiten; jedoch mit steter Beobachtung der in dieser Hinsicht gegebenen und vorhandenen vaterländischen Gesetze.

Alles, was man nun in dieser Synode, die obigen Gegenstände betreffend, weise berathen und durch Stimmenmehrheit zur Zeit beschloffen haben wird, soll sodann Sr. Maj. dem Kaiser und König zur Ratification unterbreitet werden.

D e u t s c h l a n d.

Von der Niedereibe, vom 20. Juny. Wir erhalten aus mehreren Häfen des mittelländischen Meeres Nachrichten, daß daselbst bereits viele Griechen angekommen. Besonders ist dieß der Fall in dem Hafen von Marseille, wo man bereits eine beträchtliche Anzahl dieser Flüchtlinge findet, welche nunmehr in der von ihren Vorfältern gegründeten Stadt gastfreundschafftliche Aufnahme suchen und finden. Der allgemeine Antheil, den man an ihnen nimmt, führt sie in allen Zirkeln ein, wo das kali imera und kali espera (guten Morgen, guten Abend) schon sprüchwörtlich geworden ist. — Mit Bedauern hören wir, daß diese Menschen bereits zu denjenigen gehören, welche ihren heimathlichen Himmel zu verlassen und ein neues Vaterland zu suchen gezwungen sind. In den italienischen Häfen werden sie, mit Ausnahme der neap., aufgenommen, jedoch mit einer polizeylis-

hen Aufmerksamkeit beobachtet. Mancher unter ihnen zeigt sich als Agent, Secretär oder Commis vormahliger großer Häuser, welche in hausväterlicher Vorsicht einen Theil des Ihrigen zu retten suchten und keine Zeit mehr verlieren zu dürfen glauben. Ihr Aufenthalt in den gedachten Häfen ist daher auch nur als provisorisch zu betrachten. Sie erwarten, was das Schicksal über ihr Vaterland beschlossen hat, um alsdann definitive Maßregeln zu nehmen. Fragt man sie, worin diese Maßregeln bestehen sollen, so weisen sie gegen Westen nach dem großen Welttheile jenseits des atlantischen Oceans, das der Freyheit und dem Unglücke ein Asyl darbiethet. Man sah in Marseille ganze Gruppen dieser Unglücklichen unter freyem Himmel auf der Erde um eine ausgebreitete Charte von Amerika versammelt. — Ein bejahrter Mann unter ihnen, der aus Smyrna ist, und sehr fertig französisch spricht, exercirt eine Art von Autorität über die Abkömmlinge, indem er für ihre Bedürfnisse sorgt und ihrem Benehmen die erforderliche Richtung gibt. Sein ehrwürdiges Ansehen und seine in allen Fällen sich beurkundende Rechtlichkeit haben ihm viele Freunde unter den Bewohnern der Stadt erworben, welche zugleich seine Kenntnisse bewundern.

Die Frau Fürsinn Esterhazy, Gemahlinn des kaiserl. östereichischen Botshafsters am Londoner Hofe, war am 3. d. M. mit ihren Kindern von London über Brüssel, zu Frankfurt eingetroffen; ihr Gemahl hat den Weg über Paris eingeschlagen.

Nachrichten aus Elberfeld vom 24. Juny zufolge, wird die Expedition der rheinisch-westindischen Compagnie nach Mexico bald in See gehen. Dr. Holzschuhe wird in Domingo ersetzt werden, und das Etablissement im mexicanischen Reiche gründen. Die Ladung begleitet ein Hr. Sulzer, der viele Jahre in Cuba, Vera-Cruz und Mexico verlebte. Mehrere junge Leute, aus angesehenen deutschen Kaufmannsfamilien, begleiten als Volontärs die Expedition.

Die anhaltende Dürre hat im Mecklenburgischen und Pauenburgischen die Hoffnung auf eine reichliche Ernte sehr geschwächt. Bey dem vorjährigen Überflusse, und bey der Werthlosigkeit des Getreides ging der Landmann so verschwenderisch mit seinen Vorräthen um, daß er sie dem Vieh verfütterte. Andere verkauften sie zu jedem Preise, weil sie fürchteten, im Speicher keinen Platz für die dießjährige Ernte zu haben, und viele andere wurden aus Noth gedrängt, zu verkaufen. Jetzt sind Scheunen und Wöden leer, und die Felder, besonders die hochgelegenen bieten den ärmlichsten Ertrag.

Das Jouraal de Francfort vom 5. d. M. führt als

Beispiel einer äußerst schnellen Reise an, daß Hr. Biancaire, ehemahls erster Cabinetts-Courier des Königs von Westphalen, der gegenwärtig von der königlichen Portefeuille-Administration in Paris und auch zuweilen von Handelshäusern zu Courier-Ritten gebraucht wird, in 34 Stunden von Paris zu Frankfurt eingetroffen war.

Gegen die Einführung der Presbyterien in den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Bayern (auf welche das königliche Ober-Consistorium angetragen hatte), legten bey dem Consistorium zu Ansbach, nach der am 30. May deßhalb erschienenen öffentlichen Bekanntmachung, 172 Mitglieder der protestantischen Gemeinde aus allen Ständen, unter ihnen auch der Staatsrath, Präsident des Appellationsgerichts, v. Feuerbach, eine Protestation dd. 15., Erh. 17. Juny ein. Hauptsächlich heben sie aus der Bekanntmachung die Stelle aus: „Daß den Kirchenvorständen die Aufsicht über die sittliche Zucht zustehen soll,“ und sagen: „Als Mitglieder der evangelisch-lutherischen Kirche, mit dem Lehrbegriff und mit den Rechten derselben wohl vertraut, halten wir nach religiöser Pflicht und zur Aufrechthaltung unserer staatsbürgerlichen Rechte uns verbunden, gegen eine Abänderung der Grundverfassung dieser Kirche in so weit uns zu schützen, als damit die Übertragung eines die religiöse, sittliche und bürgerliche Freyheit in gleichem Maße gefährdenden Sittenrichters-Amtes an sogenannte Presbyterien, nach den Lehren und Grundsätzen Calvins und nach der Einrichtung der bereits unierten Kirchen beabsichtigt wird. Wir Endesunterzeichnete protestiren daher gegen eine solche neue Kirchenanstalt hiermit so feyerlich als geziemend, und erklären auf das Bestimmteste, daß wir, so viel uns und unsere Familien betrifft, fest und unverbrüchlich fordern und verlangen den Fortbestand der evangelischen Freyheit, wie solche durch Luther und dessen Reformation zuerst gegründet, sich späterhin aus dem Lehrbegriff der symbolischen Bücher, mit Einschluß der Formula concordiae weiter entwickelt, und in der dermahligen Kirchenverfassung, die als solche zugleich die Grundverfassung der evangelisch-lutherischen Kirchen bildet, bis jetzt erhalten hat. Ferner erklären wir, daß wir eine von dieser kirchlichen und religiösen Verfassung abweichende, mit calvinistischen Ideen verwandte, neue Kirchen-Einrichtung zu keiner Zeit anerkennen werden.“ Wir nehmen hierüber die Garantie in rechtlichen Anspruch, welche den evangelisch-lutherischen Glaubensgenossen in Abticht auf ihre Religions- und Kirchenverfassung durch den westphälischen Frieden, den Reichs-Deputations-Schluß von 1803, und im Jahre 1818 durch die Verfassungsurkunde

des Königreichs nebst dem Religionsedict gewährt ist, und verwahren uns gegen alle Eingriffe in die uns hiernach zustehenden Recht, denen selbst das hierorts noch gültige preussische Civilgesetz-Buch zur Seite steht, und welche wir, nöthigen Falls, in allen zulässigen Rechtswegen zu verfolgen ernstlich gesonnen sind.“ Zugleich überreichten sie unter demselben Datum eine Abschrift dieser Protestation an den König. Am 25. und 26. Juny ward vom Magistrate in Nürnberg ebenfalls eine Protestation gegen die Presbyterien aufgesetzt, die schon von Tausenden der Einwohner unterschrieben seyn soll.

Churfürstenthum Hessenkassel.

Zu Wabern trug sich kürzlich das in seiner Art unheard-of Ereigniß zu, daß ein Pfarrer auf der Kanzel durch einen Pistolenschuß seinem Leben freiwillig ein Ende machte. Ohne Zweifel lagen die Beweggründe dieser seltsamen Handlung in einer Geisteserrüttung, wozu hin die an dem Unglücklichen schon seit längerer Zeit bemerkliche mystische Tendenz ihn mochte geführt haben. Derselbe vollbrachte die selbstmörderische That, als die Gemeinde den Schlussvers des Liedes Nr. 293 im churfürstlichen Gesangbuche anstimmte, dessen Inhalt er in seinem schwärmerischen Wahne, wahrscheinlich auf sein Vorhaben bezog.

F r a n k r e i c h.

Nachrichten über Voitiers vom 30. Juny zufolge, hatte der königliche Procurator am 27. und 28. vor der Anklagekammer des königlichen Gerichtshofes über den Prozeß des General Verton Relation erstattet. Ein hundert und drey Bezichtigte sind in diesen Prozeß verwickelt, und über fünf hundert Zeugen verhört worden. Die Berathschlagungen des Gerichtshofes haben am 29. begonnen. Man behauptet, daß zwanzig der Hauptschuldigen bereits in Anlagestand versetzt sind.

In englischen Blättern liest man, daß die französische Fregatte l'Africaine von 44 Kanonen auf der Fahrt von Martinique nach St. Pierre und Miquelon den 16. May bey einem dichten Nebel auf der Sand-Insel, einer Art offenen Bank südlich von Newfoundland, mitten unter den Bänken, wo man den Kablian fängt, gescheitert sey. Glücklicher Weise war der Schooner, welcher der auf dieser schrecklichen Insel zum Behuf der Schiffbrüchigen befindlichen englischen Niederlassung Lebensmittel zuführt, gerade bey der Hand, so daß der größte Theil der 250 Köpfe starken Schiffsmannschaft gerettet wurde; 10 bis 12 Mann kamen um.

P r e u ß e n.

Des Königs Majestät haben am 25. v. M. dem in

Berlin aus Stockholm eingetroffenen königl. schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hen. Kammerherren v. Brandel, seine Antritts-Audienz zu ertheilen geruhet.

Großbritannien und Irland.

Die Nachricht von gänzlicher Beilegung der Zwistigkeiten mit der Chinesischen Regierung bestätigt sich vollkommen. Der Courier vom 27. Juny meldet hierüber Folgendes: „Der Kent ist aus China angelangt und hat die angenehme Nachricht überbracht, daß die Zwistigkeiten, die mit der Chinesischen Regierung obgewaltet hatten, vollkommen und auf eine für den englischen Charakter höchst ehrenvolle Weise beigelegt worden seyen. Die ganze Verhandlung mit den Chinesischen Behörden wurde mit der größten Offenheit geführt, und zugleich auf das allerbestimmteste erklärt, daß kein Engländer den Chinesischen Behörden zum Prozesse ausgeliefert werden würde. In Folge dieser entschlossenen Sprache gaben die Chinesischen Behörden nach, und das Edict, in Betreff der Wiederanknüpfung des alten Verkehrs, wurde, ohne den leisesten Vorbehalt, erlassen. Als der Kent absegelte, war der Ausschuss der Kaufleute auf dem Wege nach Canton; die Schiffe segelten nach der zweyten Barre. Der Kent segelte am 26. Februar von der Chinesischen Küste, und traf am 2. May in St. Helena ein, welches er am 4. wieder verließ.“

Aus Irland lauten die neuesten Berichte über die dortige Hungersnoth niederschlagender als je. Der Courier vom 27. schreibt darüber Folgendes:

„Noch immer erhalten wir die betrübtesten Berichte aus Irland. Regierung und Privatpersonen haben viel gethan; aber das Elend ist von solcher Größe, die Noth so weit verbreitet und so streng, daß noch weit mehr gethan werden muß. Der Himmel weiß es, es ist keine von jenen Drangsalen, denen mit langsamem Mitleiden begegnet und abgeholfen werden kann. Der Tod in seiner schrecklichsten Gestalt, der Hungertod, schreitet mit raschen Schritten vorwärts und schnell und kraftvoll muß die menschliche Hülfe eintreten, wenn seinen Fortschritten Einhalt gethan werden soll. Wir fordern die Geistlichen aller Bekenntnisse und Überzeugungen auf, die Noth ihrer Mit-Landsleute zum Thema aller ihrer Predigten auf den Kanzeln und aller ihrer Ermahnungen an ihre Pfarrkinder zu machen. Möge doch jeder fühlen, welch fürchterliche Verantwortlichkeit auf ihm lastet! Leben und Tod hängen von ihm ab! Durch seine Bemühungen kann er ganze Familien vom Grabe retten! Tod durch Hunger! — Den Schrecknissen eines sol-